

*diu wol mit ellentricher craft
 nâch werde hât gerungen.
 man sol der tiuschen zungen
 ungerne alhie vergezzen,
 wan si den prîs besezzen
 und den gewin ervohten hât,
 daz ir lop vil hôhe stât
 und ob den liuten allen vert,
 die sich an strîte hân erwert.*

Die Deutschen kämpfen gegen die Trojaner, die das Wappen der Grafen von Habsburg führen. Gehörten deren Ahnen nicht zur *tiuschen zunge*? Hier kommt eine Ursprungsage der neuen Königssippe ins Spiel, deren erste sichere Spur Alphons Lhotsky in den etwa 1301/1303 entstandenen Annalen des Tolomaus von Lucca gefunden zu haben glaubte¹⁵³: *Hic comes (Rodulfus) de genere Ytalico dicitur traxisse originem*. Alfred Ritscher hat jedoch auf die Origo der Habsburger in der Chronik des Mathias von Neuenburg verwiesen, die wohl unmittelbar nach König Rudolfs Tod notiert, wahrscheinlich aber schon zu dessen Lebzeiten kolportiert worden war. Hier heißt es¹⁵⁴: *Rûdolfus comes de Habsburg ex antiquis progenitoribus ab Urbe Roma traxit originem*. In späteren Quellen wurde auch der Name der römischen Familie benannt, von der die Habsburger abzustammen wähten: Es war die Sippe der Colonna¹⁵⁵. Das muß hier nicht weiter verfolgt werden. Vorausgesetzt, daß Konrad von Würzburg die Origo Romana Habsburgensium bereits kannte, läßt sich das Auftreten der Deutschen unter den Bundesgenossen der Griechen zwangslos erklären: Die das gelb-rote Löwenwappen tragenden Trojaner waren die Ahnen der Römer, aus deren Adel die Habsburger hervorgegangen waren. Diese gehörten mithin von ihrem Ursprung her zum Volke des Julius Caesar, der einst die Deutschen unterworfen und dann mit ihrer Hilfe das Römische Reich als Monarchie begründet hatte¹⁵⁶. Dieser wohl vom

153) Tholomeus von Lucca, Annalen, ed. Bernhard SCHMEIDLER, MGH SS rer. Germ. N. S. 8 (1930) S. 173. Vgl. LHOTSKY, Apis Colonna (wie Anm. 109) S. 11.

154) Mathias von Neuenburg (wie Anm. 26) S. 8, dazu, im Hinblick auf die Datierung wohl unzutreffend, LHOTSKY S. 27, dazu RITSCHER S. 189.

155) Vgl. LHOTSKY, Apis Colonna (wie Anm. 109) bes. S. 30 ff. und passim.

156) Annolied, ed. Eberhard NELLMANN (1975) V. 262 ff. Dazu Heinz THOMAS, Julius Caesar und die Deutschen, in: Die Salier und das Reich, hg. von Stefan WEINFURTER, Bd. 3 (1991) S. 245–277, hier S. 251 ff.